

Varia

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **50 (2003)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

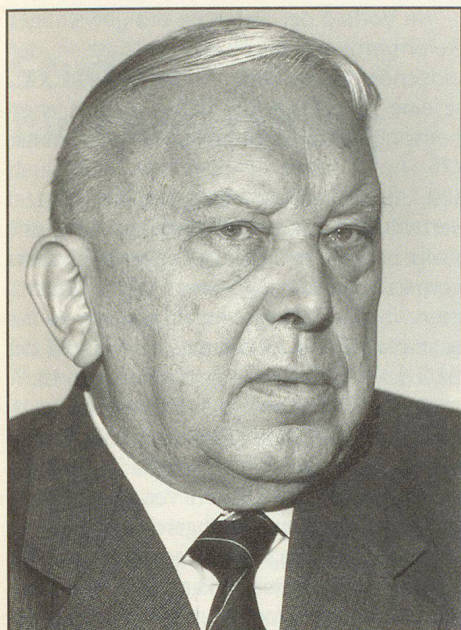
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ZUM GEDENKEN

Leo Schürmann †

JM. Am 10. Dezember 2002 ist Leo Schürmann in Olten im Alter von 85 Jahren gestorben. Professor Leo Schürmann, Mitglied des Nationalrats, stand dem Schweizerischen Bund für Zivilschutz – so nannte sich der Schweizerische Zivilschutzverband damals – vom 26. April 1969 bis zum 28. September 1974 als dritter Zentralpräsident vor. Leo Schürmann war unserem Verband ein sehr engagierter und innovativer Präsident. Wir bewahren ihm ein ausgezeichnetes Andenken. □

CUMMINGS POWER GENERATION

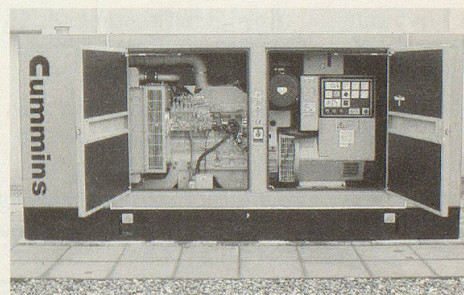
Diesel-Notstrom- und Netzersatzanlagen

ZVG. Die AKSA WÜRENLOS AG vertritt Cummins Power Generation (CPG), einen der führenden, weltweit tätigen Hersteller von Diesel-Generator-Anlagen und Aggregaten mit Gasmotoren für den Einsatz als Notstrom- und Netzersatzanlagen und auch als Wärmekraftkopplung. Das Programm umfasst elektrische Leistungen von 32,5 kVA bis 2200 kVA pro Aggregat. Standardisierte Steuerungen ergänzen das grosse Lieferprogramm. AKSA arbeitet dabei mit Partnern in der Süd- und der Westschweiz zusammen und ist auf dem Gebiet von Notstrom-, Netzersatz- und Wärmekraftkopplungsanlagen seit über 50 Jahren tätig.

Die AKSA plant und realisiert Anlagen auf der Basis des CPG-Anlagenprogramms und der kundenspezifischen Ergänzungen, wie zum Beispiel Netzüberwachung, Synchronisierungen mit dem Netz, unterbrochene Rücksynchronisierungen, Mastersteuerungen für Mehraggregateanlagen, Integration in Hausleitsysteme, Fernüberwachung, Steuerung und Versorgung der Nebenbetriebe, Treibstoffversorgung, Abgasanlagen, Raumlüftungen, Schalldämmhauben, wetterfeste Verschaltungen und Containeranlagen für Aussenanstellung. Die Ingenieure der Firma beraten Planungsbüros und Anlagenbenutzer von der Anlagenauslegung, der Ausführungsspezifikation bis und mit der geplanten Wartung.

Das umfassende Stromerzeugerprogramm ergänzt die AKSA durch spezielle Ausführungen für Kompogas. Auch werden Aggregate für die Tauglichkeit nach den Anforderungen des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (schocksicher und EMP-geschützt) modifiziert. Eigene Servicetechniker und Spezialisten installieren und warten Anlagen eigener Provenienz sowie von Mitbewerbern. Schlüsselartige Projekte sind die Stärke der Firma. Mit einem kompetenten Mitarbeiterstab betreut AKSA schweizweit eine grosse Zahl von Notstromanlagen.

Aggregate, Steuerungen, Schaltanlagen werden bei AKSA vor der Auslieferung anlagenspezifischen Prüfungen unterworfen und erlauben damit wirtschaftliche Inbetriebsetzungen beim Kunden. Die Prüfungen umfassen auch Parallelschaltungen zum Netz mit Belastungsmöglichkeit bis 1000 kVA. Damit können Steuerungs- und Leistungstests einsatzkonform bei AKSA durchgeführt werden. □



Aussenanwendung (Rechenzentrum).

FOTO: ZVG.

Zivilschutz im Spital Einsatz

«Einrücken im Spital Thun heisst es bald für bis zu zehn Zivilschützer. Sie kommen zum Einsatz, weil das Spitalpersonal gleich reihenweise erkrankt ist. Ihr Einsatz soll etwa zwei Wochen dauern.

Das Spital Thun bittet die Armee um Verstärkung, erklärte am Sonntag der Chefarzt der medizinischen Abteilung Rudolf Hunziker – das gabs noch nie im Kanton Bern. Weil gleich mehrere diplomierte Pfleger und Pflegerinnen im Spital Thun an einer Magen-Darm-Infektion erkrankt sind, ist die Spitalleitung jetzt in argen Personalnöten. «Wir könnten den Betrieb mit dem momentanen Personalbestand nur mittels massivem Anhäufen von Überstunden aufrechterhalten», erklärt Direktor Christian Pfammatter. Um sicherzustellen, dass das verbleibende diplomierte Pflegepersonal sich genügend um die

Patienten kümmern kann und nicht mehr um Mahlzeitenservice oder Bettenverlegungen besorgt sein muss, haben Pfammatter und sein Stab jetzt die Notbremse gezogen: Sie haben bei der Armee und bei der Stadt Thun um Unterstützung gebeten. Soldaten oder Zivilschützer sollen die verbleibenden diplomierten Pflegerinnen bei Arbeiten, bei denen keine oder wenig Fachkenntnis gefragt ist, entlasten. (...)

Dass hier tatsächlich eine Ausnahmesituation vorliegt, bestätigt auch der Kantonsarzt: «Dass ein Spital die Armee um Hilfe bittet, hats bisher noch nie gegeben.» Und ergänzt, dass diese Anfrage in jedem Fall über die Gesundheits- und Fürsorgedirektion in Bern gehen muss, und nicht direkt von einem Spital an die Armee gehen kann.

Auch für den bernischen Gesundheitsdirektor Samuel Bhend ist die Situation in Thun ein Novum: «Grundsätzlich finde ich die Idee und Initiative der Thuner Spitalleitung gut. Sowohl das Spital, das seine Personalnot überbrücken kann, als auch die Zivilschützer, die Gelerntes praktisch anwenden können,

profitieren hier.» Nicht schlecht gestaunt über die nicht alltägliche Frage nach Spitalsoldaten hat der Thuner Waffenplatzkommandant Urs Trachsel. Gegenüber dieser Zeitung bestätigte Trachsel die Anfrage des Spitals. Helfen konnte er aber nicht. Er selber kann keine Leute aus Thun stellen, weil auf seinem Waffenplatz gestern die Unteroffiziersschulen angefangen haben. «Und gemäss dem Ausbildungschef der Sanitätstruppen sind alle in Frage kommenden WK-Einheiten zum WEF nach Davos abkommandiert.»

So wie die Dinge jetzt stehen, übernimmt der Thuner Zivilschutz die Rolle des Retters in der Not. Doch auch die Zuständige Susanna Ernst braucht noch etwas Zeit: «Wir können nicht einfach jemanden aufbieten.» Sie muss die einzelnen Leute anfragen, ob sie für einen Zivilschutzeinsatz vom Arbeitgeber freigestellt werden. Und Ernst hat sofort alle Hebel in Gang gesetzt, um rasch Zivilschützer ins Spital abkommandieren zu können. «Mit etwas Glück rücken am Mittwoch zwei bis drei Leute ein. Für mehr brauchen wir allerdings noch etwas Zeit.» *Berner Zeitung, 21.1.2003*